

SCHLAGENHAUF

Rundum Freude am Gebäude!



Qualität dank Vielfalt

Magazin
2019/2020

Know-how

«Schweizer bekennen
nicht gerne Farbe» SEITE 8

Schaufenster

Farbakzente für
moderne Büroräumlichkeiten SEITE 14

Intern

Das ist
Schlagenhauf SEITE 20

3 Editorial

Thema

4 Ein Jahr im Leben einer Lehrlingsbetreuerin

Know-how

- 8 «Schweizer bekennen nicht gerne Farbe»
- 10 Woher kommt eigentlich Kalkfarbe?
- 12 Traditionelle Baustoffe
- 13 Ist für den neuen Anstrich eine Bewilligung nötig?

Schaufenster

- 14 Farbakzente für moderne Büroräumlichkeiten
- 16 Ein Wohnhaus wird intelligent

Schlagenhauf Intern

- 18 31 Jahre Schlagenhauf – und es darf noch etwas mehr sein
- 20 Das ist Schlagenhauf
- 22 «Gsund hei cho nach dä Arbet»
- 23 Jubilare
- 24 Unsere neuen Lernenden ...
- 25 Kurznews
- 26 Miteinander

Jetzt mit weiteren Inhalten auf
www.schlagenhauf.ch



Zusatzinformationen



Anfrage

Impressum

Herausgeber: Rolf Schlagenhauf AG, Meilen

Projektverantwortliche: Luzia Montandon

Konzept und Redaktion: open up, AG für Kommunikation und PR, Zürich

Realisation: Partner & Partner AG, Winterthur

Fotografie: Fotostudio Baur, Bülach, Rolf Schlagenhauf AG, Meilen

Druck: Feldner Druck AG, Oetwil am See

Kontakt: info@schlagenhauf.ch



Sehr geehrte Kundinnen und Kunden Liebe Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter

85 Jahre ist es her, seit mein Grossvater, Fritz Schlagenhaut senior, in Meilen sein Malergeschäft eröffnet hat. Über die Jahre wurde aus dem einfachen Malergeschäft ein Netzwerk aus mehreren Handwerksbetrieben. Auch das Angebot hat Schlagenhaut ausgebaut und bietet heute ein umfassendes Portfolio vom Wohnungsanstrich bis hin zu Gesamtsanierungen «aus einer Hand» an. Auch das Handwerk hat sich in 85 Jahren weiterentwickelt und zahlreiche neue Techniken, Materialien und Baustile hervorgebracht.

Neben allen Veränderungen gibt es auch Dinge, die gleich geblieben sind. So gilt etwa das Versprechen, das mein Grossvater in seinem ersten Zeitungsinserat (siehe Bild) seiner Kundschaft machte, noch heute und ist durch unsere Vision tief in unserer Unternehmenskultur verankert: Mit Leidenschaft gestalten wir Lebensräume, die Menschen begeistern!



Bei Schlagenhaut haben wir das Glück, dass unterschiedliche Generationen miteinander am Werk sind. Jährlich kommen Lehrlinge dazu, die langjährigen Mitarbeitenden gegenüberstehen. Erfahrene und junge Mitarbeitende können gegenseitig voneinander lernen und profitieren. Wir haben Handwerker, die sich neue Techniken aneignen und Trends vorausschauend aufgreifen, gleichzeitig wird das Know-how alter Techniken durch erfahrene Mitarbeitende bewahrt und weitergegeben. Manchmal fliessen Trends und Traditionen auch ineinander, wie die Wiederentdeckung von Kalkfarben, wie sie bereits mein Grossvater verwendete, eindrücklich zeigt.

Nicht nur bei den Mitarbeitenden aus verschiedenen Generationen, sondern überhaupt macht Vielfalt unser Unternehmen aus. Sei es bei den Kulturen, der Erfahrung oder den individuellen Talenten unserer Mitarbeitenden, aber auch bei der Grösse, dem Spektrum und der kreativen Umsetzung unserer Projekte. Diese Vielfalt wird uns helfen, flexibel zu bleiben und weiterhin «durch gut ausgeführte Arbeiten und Verwendung des besten Materials, das Zutrauen einer geschätzten Kundschaft zu erwerben».

Ihr Rolf Schlagenhaut

Ein Jahr im Leben einer Lehrlingsbetreuerin

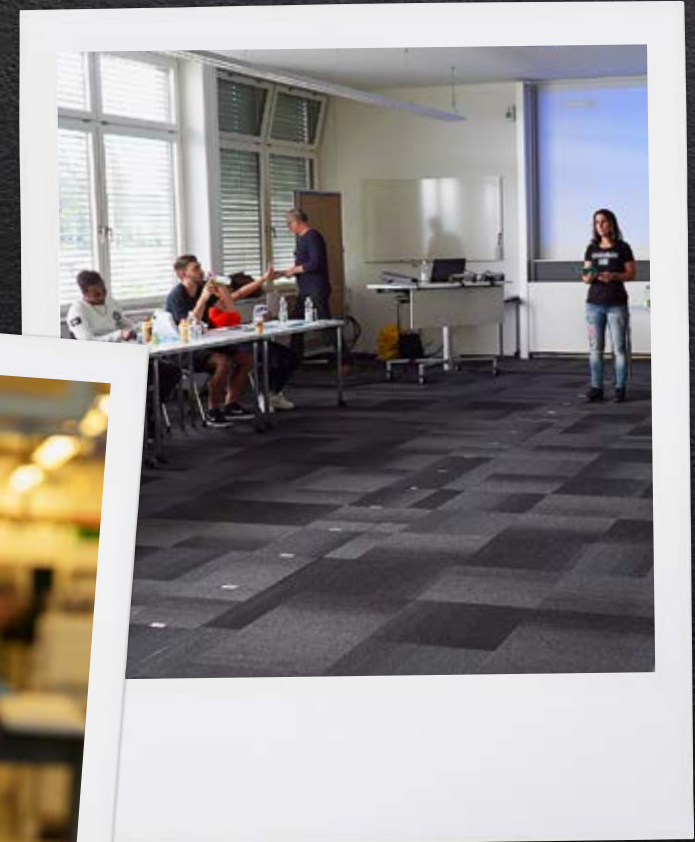
Schlagenhauf besetzt jedes Jahr rund zehn Lehrstellen. Das zwischen Winterthur und Luzern tätige Unternehmen bildet Gipser, Maurer, Polybauer, Bodenleger und natürlich Maler aus. Dabei bietet Schlagenhauf seinen Auszubildenden viel Abwechslung, interne Weiterbildungen und Lehrlingsprojekte.

Lernende aus allen Filialen und Fachrichtungen starten das neue Lehrjahr jeweils im August gemeinsam in einem Lager. Während drei Tagen lernen sie sich untereinander kennen und werden in diversen Themen geschult. Die erfahrenen Lernenden sind mit dabei und unterstützen ihre jüngeren Kolleginnen und Kollegen.

Eine vielseitige Lehre

Dank der Grösse des Unternehmens ist die Lehre bei Schlagenhauf sehr abwechslungsreich. So arbeiten die Lernenden zum Beispiel an einem Tag an der Fassade eines Kulturzentrums, führen am nächsten dekorative Arbeiten an einer mondänen Villa aus und sind dann einige Tage an der Sanierung eines Mehrfamilienhauses beteiligt. In den Wintermonaten, wenn auf den Baustellen weniger Betrieb herrscht, können die Lernenden ihre Fähigkeiten im firmeneigenen Spritzwerk verbessern.

Schlagenhauf-Lernende haben die Möglichkeit, in andere handwerkliche Bereiche einzutauchen. Vielleicht möchte eine Malerin einmal als Fassadenbauerin anpacken oder ein Maurer sich im Bodenlegen versuchen. Dieser Austausch fördert das Verständnis untereinander und bringt neue Erfahrungen mit sich.



Einführung. Im Lehrlingslager lernen sich alle Lernenden gegenseitig kennen. Claudia Mettler ist von Anfang an mit dabei.

Berufsalltag. Im Büro kümmert sich Claudia Mettler unter anderem um die Erfassung der Wochenzettel mit den Einsatzzeiten der Handwerker, die Planung von Schnupperwochen und um die Rekrutierung von Lernenden.



Nachwuchs. Am Zukunftstag haben Schülerinnen und Schüler Gelegenheit, die Ausbildungsmöglichkeiten bei Schlagenhaut kennen zu lernen.





Weiterbildung. Im Spritzwerk und an der Übungswand können die Lernenden wichtige Fähigkeiten vertiefen.



Austausch. Im Bildungsbericht wird ermittelt, welche Fähigkeiten die Lernenden in den letzten sechs Monaten erworben haben.



Abschluss. Ein schöner Moment ist, wenn die Lernenden ihre Ausbildung erfolgreich abgeschlossen haben und als Spezialisten im Berufsleben durchstarten können.



Vorbereitung auf das Berufsleben

Weil die Lernenden viel unterwegs sind und ganz unterschiedliche Arbeiten ausführen, haben sie selbst den besten Überblick darüber, welche Techniken sie bereits erlernt haben und wo noch Lücken bestehen. An einem halbjährlichen Gespräch mit der Lehrlingsbetreuerin wird die Erreichung der Lernziele überprüft. In überbetrieblichen Kursen bilden sich die Lernenden weiter. Maler-Lernende können zudem an Übungswänden in Meilen und Wetzikon trainieren. Am Ende der Lehre wird das gesamte praktische Wissen an einem Werkstattkurs noch einmal rekapituliert, damit die Lernenden bestens für die Abschlussprüfung gewappnet sind.

Schlagenhauf ist es wichtig, seine Lernenden optimal auf den Berufsalltag vorzubereiten, deshalb bietet das Unternehmen Lehrlingsprojekte an. Dabei führt eine Gruppe von Lernenden eigenständig eine Baustelle. Die jungen Berufsleute sammeln dadurch Erfahrungen in der Organisation von Projekten und Aufträgen.

Es lohnt sich, hereinzuschauen

Schlagenhauf zeichnet sich neben einer abwechslungsreichen Ausbildung auch durch einige Extras aus: Die Handwerker in Ausbildung werden finanziell beim Nothelferkurs unterstützt. Für besonders engagierte Lernende wird das Austausch-Projekt «Visite» angeboten. Dabei können diese für einige Wochen in einem anderen Betrieb in Deutschland, Österreich oder der Schweiz arbeiten.

Damit Interessierte das Unternehmen kennenlernen können, führt Schlagenhauf regelmässig Schnuppertage durch. Junge Menschen erhalten dadurch Einblicke in den Berufsalltag. Zudem gibt es die Möglichkeit, Praktika zu absolvieren. Als Ausbildungsbetrieb ist Schlagenhauf jederzeit offen für Anfragen.

Weitere Informationen über die Ausbildungsmöglichkeiten bei Schlagenhauf finden Sie auf www.schlagenhauf.ch/ausbildung und auf unserem Instagram-Kanal.

«Schweizer bekennen nicht gerne Farbe»

Farbdesignerin und Dozentin Daniela Späth erklärt im Interview, wie wir uns im Alltag durch Farben beeinflussen lassen und woher unser Farbverständnis kommt.

Frau Späth, können wir die Wirkung von Farben aktiv steuern?

Das ist sehr schwierig. Denn vielfach handelt es sich bei der Interpretation von Farbe um eine erlernte Symbolik, die meist mit der Natur in Verbindung steht. So assoziieren wir Farben wie Rot und Orange mit Feuer. Deshalb empfinden wir diese Farben auch als wärmend. Während blaue Farben eher eine kalte Atmosphäre verbreiten, da wir sie mit Wasser verbinden. Darüber hinaus besteht ein gesellschaftlicher Konsens, der uns von klein auf mitgegeben wird.

Das bedeutet, dass wir in unserem Alltag dauernd durch Farben manipuliert werden?

In einem gewissen Sinn sicher. Unser Hirn ist zu 80% damit beschäftigt, unsere visuelle Wahrnehmung zu verarbeiten. Das gesprochene Wort spielt eine untergeordnete Rolle. Dieses Wissen machen sich Marketingabteilungen zunutze. Paradebeispiel hierfür ist der Supermarkt. Dort sind die gesunden Produkte stets grün und die Lightprodukte hellblau. Diese symbolische Sprache funktioniert unterbewusst und beeinflusst uns, ob wir das möchten oder nicht.

Was geschieht in unserem Hirn, wenn wir eine Farbe wahrnehmen?

Das ist eine spannende, aber auch komplexe Frage. Gerne erkläre ich dies kurz und knapp: Wir nehmen Farbe als elektromagnetische Strahlung über die Netzhaut wahr. Von dort gelangt sie über den Sehnerv ins Zwischenhirn und wird als Nervenimpuls in die primäre Sehrinde weitergeleitet. Hier wird das Gesehene zum ersten Mal bewusst wahrgenommen. Abschliessend gelangt es in die sekundäre Sehrinde, welche schliesslich das Gesehene interpretiert.

Herr und Frau Schweizer sind bei der Farbwahl eher zurückhaltend. Bei Kleidern, Autos oder Häuserfassaden dominieren Schwarz-, Weiss-, Grau- oder Blautöne.

Wie kommt das?

Ich denke, das hat damit zu tun, dass Farben nördlich der Alpen historisch gesehen keine Tradition haben. Im Gegensatz zu Südfrankreich gab es in der Schweiz keine natürlich vorkommenden bunten Farbpigmente, welche in Steinbrüchen (z.B. Ockerbrüche von Roussillon) gefördert wurden. Der gängigste Anstrich bestand aus Kalk und war folglich weiss. Einen weiteren Grund sehe ich darin, dass die Schweizer nicht gerne Farbe bekennen. Farben sind nämlich immer auch ein Statement und allzu Buntes ist in unserer Gesellschaft (noch) nicht anerkannt.



Daniela Späth

ist ausgebildete Malermeisterin und dipl. Farbdesignerin ICA. Sie ist Inhaberin der Firma Color Motion GmbH in Zug. Neben dieser Arbeit ist Daniela Späth als Dozentin an der ZHAW, der Dold-Academy sowie an der BBZ Schaffhausen tätig.



In der Schweiz ist der Prozentsatz der Mieterinnen und Mieter vergleichsweise hoch. Trauen sich diese eventuell nicht, eine Wand zu streichen, weil das dem Vermieter missfallen könnte?

Auch Mieterinnen und Mieter können Farbe in ihr Leben bringen, wenn sie das Einverständnis des Vermieters einholen. Viele Vermieter sind offener, als man glaubt. Schliesslich kann man anbieten, die Wand wieder in den Originalzustand zu versetzen, sollte der Nachmieter nicht denselben Geschmack haben.

Individueller Geschmack ist das eine, aber kann sich das Verständnis einer Farbe eigentlich auch grundsätzlich verändern?

Das kann sie, wie ein Blick in die Vergangenheit zeigt. Heute ist die Farbe Rosa eine typische Mädchenfarbe. Doch dies war nicht immer so. Bis ins 18. Jahrhundert war Rosa den Knaben vorbehalten und Blau den Mädchen. Die Farbe Purpur – gewonnen von der Purpur-Schnecke – war nämlich die Farbe der Könige. Folglich trugen die kleinen «Könige» das kleine Rot, also Rosa. Mit der künstlichen Herstellung von Farbstoffen fanden neue Farben den Weg in die Textilindustrie und so wich das Rosa langsam dem blauen Matrosenlook. Um sie von den Mädchen zu unterscheiden, kleidete man diese nun in Rosa und die Knaben in Blau. So nahm die Wandlung der Farbsymbolik ihren Lauf.

Wie können sich Malerinnen und Maler das Wissen um die Wirkung von Farben bei der Beratung von Kunden zunutze machen?

Ich finde es wichtig, dass Malerinnen und Maler nicht nur den Farbfächer hinhalten, sondern ihre Kunden auch beraten. Laien können die Wirkung von Farben nur schwer abschätzen. Der Profi kann dies und sollte die richtige Nuance empfehlen. Malerinnen und Maler sollten zudem auf die individuellen Bedürfnisse der Kunden eingehen und sich bewusst sein, dass man mit Farbe auch viel zerstören kann. Ein falscher Farbton kann die gewünschte Wirkung eines Raumes oder einer Form verändern.

Welches sind für Sie absolute No-Gos in der Farbgestaltung?

Für mich verknüpft eine gelungene Farbgestaltung die Funktionalität des Raumes mit dem Wohlbefinden des Nutzers. Deshalb würde ich von einem Büro oder Teenagerzimmer in schwarzer Farbe absehen. Dies macht den Raum einerseits dunkel, andererseits wirkt schwarz häufig destruktiv.

Nun haben wir viel über Farbe gesprochen. Welche ist eigentlich Ihre Lieblingsfarbe?

Meine Farbvorlieben haben sich über die Jahre immer wieder verändert. Momentan kleide ich mich gerne in Blautönen.

Mehr Farbkompetenz

Im Haus der Farbe können Handwerker verschiedener Disziplinen und Architekten mehr zum Umgang mit Farben lernen. Die höhere Fachschule für Gestaltung im Handwerk und Architektur vermittelt Farbkompetenz und setzt auf Wertschätzung zwischen verschiedenen Bauparteien. Schlagenhauf unterstützt das Haus der Farbe schon länger als Sponsor.

Nun wird die Verbindung weiter verstärkt. Seit Mai ist Erwin Haas der neue Präsident des Haus der Farbe.

Erwin Haas ist seit 15 Jahren Schlagenhauf-Mitarbeiter. Aktuell ist er Leiter der operativen Betriebe.

Mehr zum Kursangebot erfahren Sie unter [hausderfarbe.ch](https://www.hausderfarbe.ch)



Kalkfarbe – woher sie kommt und weshalb sie im Trend liegt

Kalk ist eines der ältesten Bindemittel der Menschheit. Heute ist Kalkfarbe wieder vermehrt gefragt und bietet gegenüber synthetischen Farben diverse Vorteile.

Das Mineral Kalk ist in unserem Alltag allgegenwärtig, ohne uns aufzufallen. So verwenden wir Kalk etwa zur Herstellung von Zahnpaste und Hautcremes, Arzneimitteln und Klebstoffen, in Getränken und Nahrungsmitteln sowie in zahlreichen weiteren Alltagsprodukten. Kalk ist auch einer der ältesten Rohstoffe zur Farbherstellung. Er wurde schon für Höhlenmalereien in der Steinzeit verwendet und in der Antike waren die Römer Meister im Umgang mit Kalk als Farb-Bindemittel und nutzten ihn zum Anstrich ihrer Villen und Kunstwerke.

Kalkfarben vermitteln dem Betrachter eine faszinierende Lebendigkeit und Frische und weisen eine erstaunliche Beständigkeit auf. Grund dafür sind die chemischen Reaktionen des Kalks beim Trocknen, die Farbe und Oberfläche unlöslich verbinden und so einen festen Überzug schaffen. In der Wandmalerei nennt sich diese Technik Fresko und kam beispielsweise in Michelangelos Gewölbefresken in der sechzehnten Kapelle zur Anwendung.

Aus Steinen wird Farbe

Hergestellt wird das natürliche Bindemittel für Farben aus Kalksteinen, die in vielen Gebirgen zu finden sind. Das Ge-

stein wird abgebaut, gereinigt und dann in grossen Industrieöfen mit Temperaturen von 800 bis 2500 Grad Celsius gebrannt. Dabei entweicht CO_2 und es entsteht sogenannter Ätzkalk, der anschliessend mit Wasser gemischt wird. Je nach Menge Wasser, die dabei zugegeben wird, entsteht ein Pulver oder ein Brei, der dann als Bindemittel fungiert. Gemischt mit Wasser und Farbpigmenten wird er so auf ein Objekt aufgetragen. Beim Trocknen nimmt die Mischung erneut CO_2 auf und wandelt sich so zu dünn aufgetragenem Kalkgestein zurück.

Um alte Kunstwerke authentisch zu bewahren, werden sie auch heute noch mit Kalkfarbe saniert. Beim Einsatz in modernen Bauprojekten offenbart Kalkfarbe auch Nachteile. So hält sie nicht auf allen modernen Untergründen und umgekehrt muss der Kalkanstrich wieder entfernt werden, wenn man ihn mit synthetischen Farben überstreichen will. Zudem weisen Kalkfarben eine geringere Deckkraft als synthetische Farben auf. Aus diesen Gründen werden die traditionellen Rezepturen heute dem Untergrund entsprechend mit zeitgemässen Techniken zur modernen Fertigung modifiziert. Zum Beispiel kann für ein besseres Farbresultat Acrylat beigemischt werden. Dadurch ist Kalkfarbe auch in aktuellen

Wohn- und Bauobjekten hervorragend einsetzbar und bietet neben einer besonderen Optik zahlreiche weitere Vorteile.

Gesund und vielfältig

Durch ihre offenporige Beschaffenheit ist Kalkfarbe ein gutes Mittel gegen Feuchtigkeit und Schimmel und reinigt auf natürliche Weise die Luft. Zudem ist sie beim Auftragen alkalisch und wirkt dadurch desinfizierend. Da reine Kalkfarbe lediglich aus Kalk, Wasser und Farbpigmenten besteht, ist sie zusätzlich auch nachhaltiger und umweltschonender als künstlich hergestellte Farbstoffe.

Kalkfarben wirken strukturbetonend und reagieren unterschiedlich je nach Untergrund und klimatischen Bedingungen. Dies bedeutet, dass die Farbgebung mit Kalkfarben industriellen Normierungen nicht standhält. Kalk als Bindemittel ist jedoch ein naturnahes Halbfertigprodukt, das für Farben, aber auch als Putz, Spachtelmasse, fürs Schlämmen oder Tünchen eingesetzt wird und dadurch und dank seiner Charakteristik eine enorme Breite an Gestaltungsmöglichkeiten mit sich bringt.



In Mitteleuropa befinden sich grosse Kalksteinvorkommen. Insbesondere im mittleren und südlichen Deutschland sowie im Jura-gebirge.



Fresken nutzen die Eigenschaften von Kalkfarben und sind somit nicht nur aufgemalt, sondern verschmelzen mit der Oberfläche und sind dadurch beständiger.
Bild: «Tanz einer Bacchantin» aus der Villa die Misteri, Pompeji; um 60 n. Chr.



Industriell mit Wasser gelöschter Kalk wird auch «Sumpfkalk» genannt.



In traditionellen Öfen wurde Kalkstein bei 800 Grad Celsius gebrannt. Moderne Industrieöfen erreichen Temperaturen von bis zu 2500 Grad Celsius. Beim Brennvorgang verliert der Kalk fast die Hälfte seines Gewichts.

Spezialwissen bei Schlagenhaut

Kalkfarben kommen auch bei Schlagenhaut regelmässig zum Einsatz. Der Umgang mit Kalkfarben benötigt ein erweitertes Know-how. Bei der Verarbeitung ist ein sorgfältiges Vorgehen nötig, um unerwünschte Ansätze und dergleichen zu vermeiden. Schlagenhaut kann hierfür auf spezialisierte und erfahrene Handwerker aus dem eigenen Unternehmen zurückgreifen.

Die Kalk- und Mineralfarben, die Schlagenhaut verwendet, stammen von der Keimfarben AG. Das Unternehmen beschäftigt in der Schweiz 26 Mitarbeitende und gehört zur Deutschen Keimfarben GmbH, mit weltweit über 500 Mitarbeitenden.

An insgesamt neun Geschäftsstellen verkauft die Keimfarben AG ihre Produkte und sucht im Dialog mit Farbinteressierten nach Wegen, um Farbe, Architektur und Kunst individuell und nachhaltig zu verbinden.

Bewusst und nachhaltig: Traditionelle Putze und Anstriche sind wieder beliebt

Traditionelle Werkstoffe wie Kalk und Lehm sind wieder im Trend und werden zunehmend eingesetzt. Begünstigt werden sie von neuen Erkenntnissen und den gesellschaftlichen Entwicklungen in der Schweiz.

Traditionelle Werkstoffe wie Kalk und Lehm verwenden die Menschen schon seit Jahrhunderten für Putze und Anstriche im Innen- und Aussenbereich. Deren Verwendung war dabei lange Zeit Spezialisten vorbehalten. Denn nur geübte Handwerker und Künstler wussten, wie diese natürlichen Stoffe anzumischen und einzusetzen sind. Putz und Anstriche wurden dabei nicht einfach aufgetragen, sondern bewusst zu Oberflächenstrukturen mit einer einzigartigen Wirkung gestaltet. Farben waren aufgrund der hohen Preise für Farbpigmente wichtigen Bauten wie Kirchen, Herrscherhäusern oder Kunstwerken vorbehalten.

Masse ersetzt Einzigartigkeit

Erst als im 19. Jahrhundert die Industrialisierung einsetzte, wurden Putze, Anstriche und auch Farben zum Allgemeingut. Die Beimischung synthetischer Bestandteile ermöglichte eine Standardisierung. Statt um Einzigartigkeit und eine eigene Handschrift ging es immer mehr um Optimierungen, Massenverarbeitung und Kostensenkungen. Eine standardisierte Farbskala sowie industriell produzierte, fertig angemischte Produkte ermöglichten auch Laien den Einsatz der Werkstoffe.

Immer weniger Leute beherrschten in der Folge die Verwendung und Verarbeitung der traditionellen Werkstoffe. Wände und Fassaden wurden nun mit synthetischen Stoffen – homogen in Farbe und Struktur – sowie genau nach Vorschrift und Standard gestaltet.

Nachhaltigkeit, Gesundheit und Individualismus

Mit dem Aufkommen neuer Technologien, mit denen Wissenschaftler historische Bauten zu Restaurierungszwecken eingehend untersuchten, rückten in den letzten Jahren traditionelle Materialien und deren Vorteile wieder in den Fokus der Baubranche. Da sich diese Vorteile mit dem zunehmenden Wunsch nach einem bewussten und nachhaltigeren Lebensstil deckte, erlebten traditionelle Werkstoffe eine Renaissance. So sind Kalk und Lehm durch ihre natürliche Beschaffenheit nachhaltiger als industriell hergestellte Produkte. Hinzu kommen Eigenschaften wie die natürliche Regulierung von Feuchtigkeit und die Filterung der Luft für ein besseres Raumklima, welche eine gesundheitsfördernde und anti-allergische Wirkung mit sich bringen. Lehmputz schützt im Innenbereich zudem vor elektromagnetischer Strahlung und speichert Wärme länger, wodurch der Heizaufwand reduziert



Einzigartigkeit statt Standard am Beispiel des Müsli-Haus-Projekts von Schmid-Schärer Architekten und wrkstadt David Keist. (Fotograf: Roman Keller)

wird. Immer mehr Bauherren wünschen sich zudem Einzigartigkeit, wofür die gestalterischen Möglichkeiten etwa bei Kalk- oder Lehmputzen und Farben sprechen.

Auch wenn moderne Baustoffe nach wie vor viel verbreiteter sind und der Umgang mit den natürlichen Stoffen ein besonderes Know-how erfordert, so sind sie aus gutem Grund wieder beliebter und kommen bei immer mehr Bauherrschaften zur Anwendung.

Ist für den neuen Anstrich eine Bewilligung nötig?

Die Hausfassade ist in die Jahre gekommen und soll neu gestrichen werden. Warum nicht die Gelegenheit nutzen und etwas Farbe ins Spiel bringen? Thomas Ammann, Ressortleiter Energie und Bautechnik beim Hauseigentümerverband Schweiz, erklärt, worauf man dabei achten sollte.



Thomas Ammann
Ressortleiter Energie und
Bautechnik beim Hauseigen-
tümerversand HEV Schweiz

Herr Ammann, wann brauche ich eine Bewilligung, um mein Haus neu zu streichen?

Eine Bewilligung benötigen Sie dann, wenn die Farbe sehr kräftig ist und sich das Haus dadurch vom Ortsbild abhebt. Keine Bewilligung ist nötig, wenn die Fassade in der gleichen Farbe gestrichen wird, die sie bisher hatte oder wenn die Farbe nicht dominant, also in ähnlichen Farbtönen wie das umgebende Quartier, gehalten ist.

Gilt das auch für Farbakzente wie etwa Fensterläden oder Balkone?

Für solche Akzente gelten die gleichen Regeln, da auch sie im Ortsbild auffallen können.

Was raten Sie jemandem, der sich nicht sicher ist, ob die ausgewählte Fassadenfarbe bewilligungspflichtig ist?

Es ist auf jeden Fall immer besser, im Zweifelsfall nachzufragen, um nach dem Anstrich keine bösen Überraschungen zu erleben. Zuständig ist das Bauamt oder bei kleineren Gemeinden der Bausekretär. Am besten geht man dort mit einem Farbmuster vorbei. Das Amt kann Auskunft geben, ob eine Bewilligung beantragt werden muss.

Angenommen es ist ein Bewilligungsverfahren nötig. Wie läuft dieses ab und wie lange dauert es in der Regel?

Es handelt sich um ein ordentliches Verfahren, bei dem das Bauvorhaben durch Anzeige im Amtsblatt und durch Auflage der Pläne zur Einsicht im Gemeindebüro öffentlich gemacht wird. Die Einspruchsfrist beträgt 30 Tage.

Wie stehen die Chancen bei einem ordentlichen Verfahren?

Ob der Anstrich bewilligt wird, hängt davon ab, ob es Einsprachen gibt. Der Entscheid liegt aber letztlich im Ermessen der Gemeinde. Das Bauamt beurteilt, ob die Farbe ins Ortsbild



«Bei ungewöhnlichen Anstrichen braucht es ein Bewilligungsverfahren.»

passt. Eine Sicherheit gibt es nicht und es kann je nach Gemeinde zu unterschiedlichen Entscheiden kommen.

Was kann man tun, um Einsprachen zu verhindern?

Wie bei jedem Bauvorhaben empfehlen wir, den Kontakt zu den Nachbarn zu suchen und sie über das Vorhaben zu informieren. So hat man die Gelegenheit, die Farbe zu zeigen und zu erklären, warum man sie ausgesucht hat. Aber auch nachdem der Anstrich bewilligt wurde, sollte man die Nachbarn nicht vergessen und sie über die weiteren Schritte auf dem Laufenden halten. So kann man verhindern, dass sie sich ärgern, wenn das Gerüst aufgestellt wird und die Lastwagen auf der Strasse stehen.

Farbakzente für moderne Büroräumlichkeiten

Der neue Hauptsitz von Philips Schweiz befindet sich in einer ehemaligen Textilmaschinenfabrik in Horgen. Die Räumlichkeiten wurden für den neuen Verwendungszweck umgebaut. Die Maler von Schlagenhauf durften die Büros farblich in Szene setzen.

Der Hauptsitz von Philips in den Horgener Seehallen direkt am Zürichsee bietet eine optimale Verkehrsanbindung und auf über 1600 Quadratmetern viel Raum für die Gestaltung moderner Arbeitsraumkonzepte für die rund 135 Mitarbeitenden. Das Office-Konzept von Philips basiert auf Open-Space und Desk-Sharing. Es gibt keine festen Schreibtische mehr. Die Mitarbeitenden suchen sich jeden Morgen ihren Arbeitsplatz aus.

Schlagenhauf war für die Malerarbeiten an den Decken und Wänden sowie das Aufstellen des Rollgerüsts verantwortlich. Die Ansprüche an moderne Arbeitsplätze wurden dabei mit dem ursprünglichen Charakter der Fabrik verbunden. Der gesamte Innenausbau nahm neun Monate in Anspruch, um die Räumlichkeiten optimal auf den neuen Zweck auszurichten.

Für die Mitarbeitenden von Schlagenhauf gab es auf der Baustelle viel Gelegenheit, ihr Farbwissen anzuwenden und Akzente zu setzen. Bei den Akustik-Decken arbeiteten sie mit dem Airless-Spritzverfahren. Damit können grosse Flächen in kurzer Zeit und mit wenig Materialverbrauch bearbeitet werden. Besonders das Bemalen von strukturierten Oberflächen wird durch die Technik vereinfacht.

Das Ergebnis der Renovation sind freundliche Arbeitsplätze sowie Empfangs- und Aufenthaltsräume, in denen sich Mitarbeitende und Besucher wohlfühlen.

Schlagenhauf arbeitete bei diesem Projekt unter der Bauleitung der Minnig Montagen AG, Oberentfelden.



Farbakzente sorgen für Abwechslung im Sitzungsalltag.



Einladende Aufenthaltsräume gehören zum Arbeitsraumkonzept von Philips.

«Der Umbau der Produktionshalle in einzelne Büroräume brachte viele Herausforderungen mit sich. Mit einer Raumhöhe von fünf Metern arbeitet man nicht jeden Tag. Wir haben Zwischengeschosse aus Stahl gezogen, Akustik-Elemente und viel Glas eingebaut. Das Resultat ist wunderschön geworden und ein gutes Beispiel für eine erfolgreiche Umnutzung.»

Federico Minnig, Geschäftsführer Minnig Montagen





Ein Wohnhaus wird intelligent

Bei der Komplettsanierung eines Wohnhauses in Küsnacht kamen Schlagenauf-Experten aus allen Bereichen zum Einsatz. Innenräume, Fassade und Umgebung erstrahlen in neuem Glanz. Dank neuester Technik für intelligentes Wohnen ist das Haus nun auch smart.

Die Experten von Schlagenauf haben ein Privathaus in Küsnacht komplett renoviert und modernisiert. An der Sanierung waren Maler, Gipser, Maurer, Plattenleger und Bodenleger beteiligt.

Im Vorfeld der Erneuerung wurden sämtliche Bodenbeläge, Sanitäreanlagen und die Küche entfernt. Die Trennwand zwischen Küche und Esszimmer wurde abgebrochen.

Der Unterschied ist bereits von aussen zu erkennen. Die ganze Fassade wurde neu gestrichen. Steil- und Flachdächer wurden erneuert und andere Fenster und eine neue Eingangstür eingesetzt. Dank dieser Arbeiten erfüllt das Haus nun modernste energetische Standards. Moderne Rollläden und Sonnenstoren runden das Aussehen des Aussenbereiches ab.

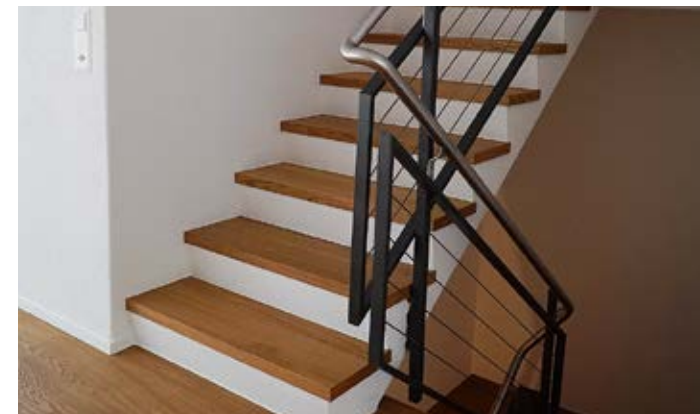
Auch im Innenbereich bekam das Wohnhaus ein ganz neues Gesicht. Die Räume präsentieren sich in nordischer Eleganz.

Sämtliche Böden und Wände wurden ausgetauscht. Alle Apparate, Armaturen und Garnituren der Nasszellen wurden ersetzt. Die Küche erhielt einen neuen Ausbau. Badezimmer und Küche entsprechen nach der Sanierung dem aktuellen Stand der Technik. Aufgewertet werden sie durch moderne Materialien und Farben.

Bei den Elektroinstallationen wurden diverse Elemente für intelligentes Wohnen eingebunden. Eingangstüren, Beleuchtungen, Storen, das Heizsystem und weitere Module lassen sich nun per Knopfdruck steuern und machen das Wohnhaus zu einem «Smart Home».

Schlagenauf hatte bei diesem Projekt die Baukoordination inne und arbeitete eng mit den Firmen Odermatt Fenster und Türen AG, Tuggen / Ideal Storenbau AG, Regensdorf / Bernhard + Wigger GmbH, Zürich / Steger Haustechnik AG, Zürich und Herzog Küchen AG, Unterhörstetten zusammen.

Helle Farben und warmes
Licht verbreiten eine wohnlige
Atmosphäre im Haus.



«Das Smart Home ist endgültig auch im Renovationsbau angekommen. Die Bauherrschaft war offen für Neues und interessiert an den heutigen technischen Möglichkeiten. Intelligente Schaltungen und innovativen Produkte werden den Alltag in vielen Bereichen erleichtern.»

Phillipe Wigger, Projektleiter Bernhard & Wigger GmbH



www.schlagenauf.ch/referenzen



31 Jahre Schlagenhauf – und es darf noch etwas mehr sein

Elsbeth Walther gehört zu Schlagenhauf wie der Pinsel zum Maler. Die 64-jährige ist schon seit 31 Jahren im Unternehmen tätig und könnte sich keinen besseren Arbeitgeber vorstellen. Genauso wäre für sie die Freizeit ohne ihre grosse Leidenschaft undenkbar – den Reitsport.

«Ich muss zu Hause mal endlich wieder aufräumen», antwortet Elsbeth Walther mit einem Lächeln auf die Frage, was sie nach ihrer Pensionierung vorhat. Die 64-Jährige freut sich darauf, nach 31 Jahren bei Schlagenhauf im Herbst 2019 in den wohlverdienten Ruhestand zu gehen. In den vergangenen Jahren war sie in verschiedenen Positionen in der Administration tätig. Heute kümmert sie sich um die Rechnungsstellung und wird dies auch nach ihrer Pensionierung weiterhin tun. Sie wird dem Betrieb nämlich zu 50 Prozent erhalten bleiben.

Zu Schlagenhauf kam Elsbeth Walter 1988, nachdem ihr Vater das eigene Malergeschäft, Fundinger, an den damaligen Inhaber und Geschäftsführer, Fritz Schlagenhauf, verkauft hatte. «Zuerst hatte ich Bammel, bei Schlagenhauf weiter zu machen, denn dort wurde bereits mit Computern gearbeitet, während bei uns noch alles von Hand lief», erinnert sich Walther. Doch nach einer Einführung konnte sie sich schliesslich mit den Maschinen anfreunden. Heute beherrscht kaum

jemand die Software-Lösung für die Rechnungsstellung so gut wie Elsbeth Walther. Entsprechend froh sind die Teamkollegen, dass sie auch nach der Pensionierung verfügbar sein wird und sie von ihrer grossen Erfahrung noch etwas länger profitieren können.

Als Elsbeth Walther zu Schlagenhauf kam, betrieb das Unternehmen erst neun der heutigen 22 Betriebe. «Ich merke, dass heute viel mehr Menschen bei Schlagenhauf arbeiten und kenne auch nicht mehr alle persönlich. Dennoch blieb die Unternehmenskultur stets familiär, weshalb ich mich immer wohl gefühlt habe», sagt Walther. Ursprünglich hatte sie die Handelsschule absolviert und arbeitete danach im elterlichen Betrieb zunächst vier Jahre lang als Malerin. In den 70er-Jahren war es jedoch alles andere als üblich, dass Frauen handwerklich auf dem Bau tätig waren. «Da wurde ich schon ab und zu schräg angeschaut», erinnert sich Walther.

Gelebte Leidenschaft

Einer Sache ist Elsbeth Walther noch treuer als ihrem Arbeitgeber: ihrem Hobby. Schon seit sie neun Jahre alt ist, gilt ihre grosse Leidenschaft dem Reitsport. In einem Stall in der Nähe von Itschnach, wo ihre Grossmutter wohnte, begann sie damals Pflegepferde zu betreuen und auszureiten. Ihre Motivation und ihr Pflichtbewusstsein fiel dem Besitzer eines der Pflegepferde auf. Er entschied sich, ihr das Pferd zu schenken. Walther war begeistert und ritt von nun an ihr eigenes

Pferd. Nach 18 Jahren verstarb das Tier altersbedingt. «Als mein Pferd starb, war ich furchtbar traurig. Der vorherige Besitzer sagte mir, er könne sich nicht vorstellen, mich ohne Pferd zu sehen und er schenkte mir wieder eines», erzählt Elsbeth Walther.

«Querido» heisst der Hannoveraner Wallach, den sie auch heute noch reitet – und zwar täglich. Jeden Abend nach der Arbeit macht sie einen Ausritt durch den Wald und entlang

den Wiesen von Zumikon – wo sie heute lebt – oder macht mit ihm Dressurübungen. «Mit Querido zu üben oder mit ihm durch die Natur zu streifen, ist für mich die beste Entspannung», erklärt die Rechnungs-Expertin. Was heute vor allem der Erholung dient, war früher mit grossen Ambitionen verbunden, denn während vieler Jahre nahm Walther auch an Springreitwettkämpfen teil. «Mein Ziel war es zwar nie, ein ganz grosser Champion zu werden, aber ich investierte viel Zeit und Herzblut ins Training und genoss die Wettkämpfe sehr», erinnert sie sich.

Beharrlich und entschlossen

Ein Oberschenkelbruch nach einem Unfall im Jahr 2010 verunmöglichte Walther die weitere Teilnahme an Wettkämpfen. Doch Elsbeth Walther ist keine, die sich so leicht von ihrer Leidenschaft abbringen lässt. Sie entschied sich kurzerhand, von der Teilnehmerin zur Schiedsrichterin umzusatteln und liess sich vom Schweizerischen Pferdesport Verband zur nationalen Springrichterin ausbilden. In dieser Funktion ist sie auch heute noch tätig und freut sich, dass sie so die Verbindung zum Pferdesport aufrechterhalten konnte.

Elsbeth Walther ist eine gesellige und aufgestellte Persönlichkeit. Dass sie Schlagenhauf über all die Jahre treu geblieben ist, liegt nicht nur an ihrer Beharrlichkeit: «Für mich bot Schlagenhauf als Arbeitgeber einfach alles, was ich mir wünschte: Eine interessante, abwechslungsreiche Arbeit, ein gutes Team und eine familiäre Unternehmenskultur. Dies möchte ich nicht auf einen Schlag aufgeben, deshalb bin ich glücklich, dass ich weiterhin hier tätig sein kann und gleichzeitig mehr Zeit für Querido und den Reitsport haben werde», sagt Walther zufrieden.



Für Elsbeth Walther ist die Rolf Schlagenhauf AG mit ihrer familiären Stimmung der beste Arbeitgeber, den man sich vorstellen kann. Deshalb wird sie auch nach der Pensionierung weiter hier tätig sein.

Das ist Schlagenhauf

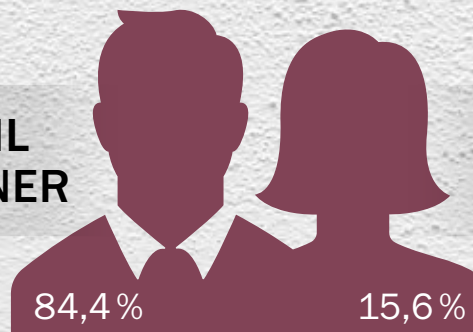


DURCHSCHNITTLICHES
DIENSTALTER

DURCHSCHNITTS-
ALTER MITARBEITER



ANTEIL
MÄNNER



ANTEIL
FRAUEN

HERKUNFTSLÄNDER
MITARBEITER



**KLEINSTES
PROJEKT
2018**

CHF 93



CHF 1,4 Mio.

**GRÖSSTES
PROJEKT
2018**

**MITARBEITER PRO
ARBEITSBEREICH**

Gipser
22,6%

Administration
und Operativer
Support 9%

Maurer und
Gerüstbauer
7,8%

Maler
45,2%

Fassadenbau
5,8%

Isolation
5%

Boden-
leger
3,3%

Gesamt-
sanierung
1,3%

**ANTEIL WIEDER-
KEHRENDER KUNDEN**

ca. 66%

**AUFTRÄGE
PRO JAHR**

7000

22

**ANZAHL
LERNENDE**



«Gsund hei cho nach dä Arbet»

Sicherheit auf der Baustelle ist lebenswichtig. Die Rolf Schlagenhauf AG hat die Sicherheits-Charta der Suva unterzeichnet und setzt sich aktiv für die Einhaltung der Regeln auf ihren Baustellen ein.

Ob ein Helmtest mit Melonen oder ein Video über Asbest, das mit Musik aus einem Krimi unterlegt ist: Die Firma Schlagenhauf geht bei der Vermittlung von Arbeitssicherheit und Gesundheitsschutz kreative Wege. «Eine rein theoretische Vermittlung von Vorschriften und Regeln stösst bei vielen Mitarbeitenden auf Widerstand», erklärt die interne Sicherheitsbeauftragte Anna Liechti. Deshalb setzt Schlagenhauf seit Anfang Jahr auf monatliche kreative Inputs zum Motto «Gsund hei cho nach dä Arbet», die den Mitarbeitenden in Erinnerung bleiben.

Das oberste Ziel ist die Arbeitssicherheit. Eine Studie der SUVA zeigt, dass jährlich rund 250 000 Personen an ihrem Arbeitsplatz verunfallen. Allein im Bauhaupt- und Ausbaugewerbe sind jährlich insgesamt 50 000 Unfälle zu verzeichnen. Viele könnten durch die Einhaltung von Sicherheitsregeln verhindert werden.

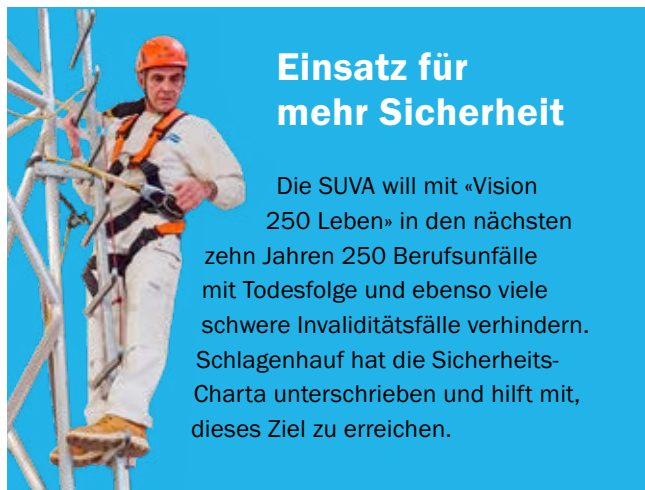
«Jeder Mitarbeitende soll abends gesund zu seiner Familie heimkehren. Dieses Ziel kann nur erreicht werden, wenn alle an einem Strick ziehen und die Regeln und Vorschriften konsequent umsetzen», erklärt Anna Liechti. Das diene nicht nur

der Unfallprävention, sondern Sorge auch für effizientes und qualitativ hochwertiges Arbeiten.

Abstürze sind die häufigste Unfallursache

Regelmässige Instruktionen der Mitarbeitenden sowie entsprechende Sicherheitskontrollen auf den Baustellen sind wichtige Bestandteile der Arbeit. Um das Bewusstsein der Mitarbeitenden für mögliche Unfallgefahren zu schärfen und den korrekten Umgang mit ihrer persönlichen Schutzausrüstung weiter zu vertiefen, ermöglicht die Firma Schlagenhauf ihren Mitarbeitenden den Besuch von Arbeitssicherheitskursen.

Einer dieser Kurse ist eine Schulung für den Einsatz der persönlichen Schutzausrüstung gegen Abstürze. Laut SUVA sind sie die häufigste Unfallursache und machen rund 9000 der jährlichen berufsbedingten Unfälle aus. Im Schnitt enden 330 dieser Unfälle in der Invalidität der Betroffenen, 22 gar in deren Tod. Dank den gut ausgebildeten Mitarbeitenden und richtiger Anwendung kann bei Rolf Schlagenhauf AG dieses Risiko minimiert werden.



Einsatz für mehr Sicherheit

Die SUVA will mit «Vision 250 Leben» in den nächsten zehn Jahren 250 Berufsunfälle mit Todesfolge und ebenso viele schwere Invaliditätsfälle verhindern. Schlagenhauf hat die Sicherheits-Charta unterschrieben und hilft mit, dieses Ziel zu erreichen.

Allen Jubilaren herzliche Gratulation ...

10 Jahre



Mirhat Bajra

«Bei der Firma Schlagenhauf werde ich gefördert und komme weiter.»

10 Jahre



Mischa Eichwald

«Ich schätze den guten Teamgeist untereinander und das kreative Handwerk im Malerberuf.»

10 Jahre



Michael Freyer

«Mir gefällt, dass mein Aufgabenbereich vielseitig und herausfordernd ist.»

10 Jahre

**Tabea Koller**

«Von der Lernenden zur Projektleiterin – ich habe einfach rundum Freude an meinem Job.»

20 Jahre

**Pasquale Bressi**

«Bei der Firma Schlagenhauf gefällt mir besonders die Vielfalt der Arbeit.»

25 Jahre

**Petar Milkovic**

«Mir gefällt es, unsere Kunden zu begeistern.»

10 Jahre

**Naser Mahmudi**

«Der einzige Weg, um grossartige Arbeit zu leisten, ist es, zu lieben was man macht.»

20 Jahre

**Rui Dos Santos Marques**

«Seit 20 Jahren arbeite ich für denselben tollen Kunden. Man nennt mich schon Mister Midor.»

30 Jahre

**Antonio Stifani**

«Mein Arbeitsalltag erfüllt mich mit Leidenschaft und Freude.»

10 Jahre

**Pinuci Molinari**

«Ich freue mich, jeden Tag mit meinem Team neue Herausforderungen anzugehen.»

20 Jahre

**Luciano Manfredi**

«Die 20 Jahre vergingen wie im Schlaf, denn ich habe diese Zeit mit einem Gefühl der Sicherheit und Ruhe verbracht.»

35 Jahre

**Darko Stulic**

«Mein Fassadenbauteam ist in den vergangenen Jahren zu meiner zweiten Familie geworden.»

10 Jahre

**Luis Tofano**

«Auf mein Team kann ich mich stets verlassen.»

20 Jahre

**Giovanni Petracca**

«Durch meine langjährige Arbeit bei der Firma Schlagenhauf konnte ich viele Lebensziele erreichen.»

85 Jahre

**Firma Schlagenhauf**

«Seit 1934 sind wir gerne für unsere Kunden unterwegs.»

... und besten Dank für die langjährige Treue und Loyalität!

Yosmeilyn Cruz Mata

- ⬆ Lesen, Musik hören
- ⬇ Blumenkohl

Melissa Huber

- ⬆ Essen
- ⬇ Sport

Boris Leemann

- ⬆ Eishockey
- ⬇ Fussball

Denise Bachmann

- ⬆ Bass Gitarre spielen, meine Kinder
- ⬇ Ungeduldige Menschen

Bereket Tesfamichael

- ⬆ Reggae Musik
- ⬇ Warten, Schweinefleisch

Giulio Nussbaumer

- ⬆ Kampfsport
- ⬇ Warten

Unsere neuen Lernenden ...

Ivo Daniel Soares Oliveira

- ⬆ Fitness
- ⬇ Unentschuldig nicht erscheinen

Fatlum Gashi

- ⬆ Videospiele
- ⬇ Warten, Präsentationen halten

Eric Pinto Pereira

- ⬆ Capoeira
- ⬇ Wandern



Kurznews



Sportliches Engagement

Seit der letzten Saison ist die Firma Schlagenhaut auch in der Bossard-Arena in Zug präsent. Als Sponsor drücken wir dem Eishockeyklub EVZ die Daumen. Für unsere Mitarbeitenden in Baar ging mit unserem Engagement so mancher Bubentraum in Erfüllung. Trotz lauthalsiger Unterstützung unserer Schlagis erlangten die Zentralschweizer in der vergangenen Saison leider nicht den Meistertitel. Wir sind jedoch überzeugt, dass dieses Jahr der Exploit gelingt. Hopp EVZ!

Mission Kunterbunt 3.0

Die Mission Kunterbunt geht in die dritte Runde. Unter dem Motto «Unsere Jugend verschönert die Region» frischen unsere Lernenden dieses Jahr wieder ein Objekt auf, sei es ein graues Vereinslokal, eine triste Kinderkrippe oder ein dunkles Jugendzentrum. Institutionen und Vereine können bis zum 4. Oktober 2019 ihre kreativen Projektvorschläge einreichen. Wichtigste Voraussetzung: Es muss sich um einen Ort für Spiel und Spass handeln, der einen öffentlichen Charakter hat. Das Online-Voting und eine interne Jury entscheiden, welches Objekt ein kostenloses Makeover gewinnt. Die Umsetzung durch unsere Lernenden wird voraussichtlich Ende Jahr geschehen.



Offertanfragen leicht gemacht

Offerten via WhatsApp anfordern? Bei Schlagenhaut ist das Tatsache. Unsere Kunden können kleine Renovationsanfragen bequem via Kurzmitteilung tätigen. Machen Sie ein Video oder ein Bild des zu renovierenden Objektes und senden Sie es uns mit einem kurzen Beschrieb an die Telefonnummer 079 1 044 044. Unsere Mitarbeitenden werden sich innerhalb von 24h bei Ihnen melden. Sollten die zu offerierenden Arbeiten zu gross oder komplex sein, vereinbaren wir mit Ihnen einen Termin vor Ort.



Bitte um Offerte für Malerarbeiten.
10m2 Wandfläche.
Herzlichen Dank
Max Muster

Miteinander



Partnerapéro

Lieferanten und Geschäftspartner sind wichtige Ansprechpersonen für unsere tägliche Arbeit. Als Dankeschön für die gute Zusammenarbeit fand Mitte September der traditionelle Partnerapéro in Meilen statt. Dabei wurde rege diskutiert und gefachsimpelt. Eine Swingband sorgte für die passende Stimmung.

Lehrlingslager

Im dreitägigen Lehrlingslager auf dem Campus Sursee lernten die neuen Schlags ihre Mitlernenden aus dem 2. und 3. Lehrjahr sowie ihren neuen Arbeitgeber kennen. Zudem mussten sie beim internen Bauparcours ihr Geschick, ihren Teamgeist und ihr Wissen unter Beweis stellen.





Schlagi-Fäscht

Ende August haben unsere Schlagis mit ihren Familien einen tierisch guten Tag verbracht. Am diesjährigen Mitarbeiterfest im Zoo Zürich kamen die rund 300 Teilnehmer in den Genuss von interessanten Führungen und einem leckeren Pastaplausch. Bei schönstem Wetter wurde bis zum Zoo-Schluss zusammengesessen, gespielt, beobachtet und gelacht.



Know-how-Lunch

Auch in diesem Jahr haben zwei Schlagenhauf Know-how-Lunches stattgefunden. Zum Thema «Himmelgrün und Taubenrot – Chancen, Risiken und Nebenwirkungen in der Architektur» tauschten sich in der Bauarena Volketswil sowie im Parkhotel in Zug gesamthaft rund 80 Personen aus der Bau- und Immobilienbranche aus. Ein spannendes Referat von Steffi Wettstein und Marcella Wenger-Di Gabriele vom Haus der Farbe sowie ein schmackhaftes Essen bildeten den Rahmen dieses spannenden Networking-Events.



Malerarbeiten ✦ Spritzwerk ✦ Tapeten ✦ Farbberatung ✦ Schimmelsanierung ✦ Dekorationsmalerei ✦ Fassadenreinigung
Gipserarbeiten ✦ Abriebe & Verputze ✦ Leicht- & Trockenbau ✦ Ausflocken ✦ Akustik ✦ Stuckaturen & Profilstäbe
Kundenmaurer und Plattenarbeiten ✦ Keramische Wand- und Bodenbeläge ✦ Natursteine
Hinterlüftete Fassadensysteme ✦ Eternit ✦ Naturstein ✦ Keramik ✦ verputzt hinterlüftet
Verputzte Aussenwärmedämmungen ✦ Mineralische Systeme ✦ Polystyrolsysteme
Gerüstbau ✦ Fassadengerüste ✦ Flächengerüste ✦ Rollgerüste
Gesamtsanierungen ✦ Gebäudehüllensanierung ✦ Innensanierung
Bodenbeläge ✦ Parkett ✦ Hartbeläge ✦ Textilbeläge

SCHLAGENHAUF

Rolf Schlagenhauf AG
Seestrasse 1013, 8706 Meilen
Telefon: 0848 044 044, Fax: 0848 044 045
info@schlagenhauf.ch, www.schlagenhauf.ch

✦ Meilen (Hauptsitz) ✦ Adliswil ✦ Baar ✦ Effretikon ✦ Küsnacht ZH
✦ Luzern ✦ Rüti ✦ Wetzikon ✦ Winterthur ✦ Zürich

Schlagenhauf Gruppe

